

Raum ruft er seinen Namen,
so steigt er schon herauf
mit bösen Flossenschlägen,
verdrießlichem Gesicht.

„Steig auf du Unzufriedener,
gefällt es hier dir nicht,
so trag ich dich zurück!“

„O nein,“ so spricht das Kind,
„nicht rief ich deinen Namen
zu einer neuen Reise,
nicht bin ich unzufrieden!
Nur um dir Dank zu sagen,
bemüht ich dich herauf,
aus deiner tiefen Wohnung
im Walde der Koralle,
bei Barsch und Aal und Hecht,
bei Tintenfisch und Qualle,
und um dich wieder einmal
im Sonnenlicht zu sehn,
wie schön dir deine roten
und goldnen Schuppen stehn.
Dies Land es ist das beste,
das ich mir denken kann,

es sind die Tage Feste,
die Welt ist da sehr eben,
und hell ist es zu leben
von nun und immer an!“

Mit seinem Schwanze schlägt
vergnügt der Fisch das Meer,
und seine Augen leuchten,
es scheint fast, daß er lacht;
sie liegen so am Strande
bis abends um halb acht,
in Welle und im Sande,
ganz enge beieinander,
sehr friedlich und sehr einig
in allerbesten Freundschaft.
Die Schmetterlinge fliegen
zu Häupten jeder Welle.
Am Abend steigt der Mond herauf;
nachdem die Sonne schien,
ist er besonders wichtig.

Dies alles träumet Peregrin,
es ist noch nicht so richtig.